

Auf den Weg ...

Zürich war und ist eine Musikstadt. Hier haben im Laufe der Zeit nicht nur zahlreiche Musikerinnen und Musiker gelebt und gewirkt, sondern das Stadtbild ist von einer Fülle bekannter und weniger bekannter, weithin sichtbarer oder unauffälliger Orte der Musik – von der Tonhalle bis zum Kabarett, vom Konservatorium bis zur Musikalienhandlung – entscheidend geprägt. Das Autograf von Johann Sebastian Bachs h-Moll-Messe befand sich viele Jahre lang in Zürich, jener Stadt, in der Richard Wagner den *Ring des Nibelungen* konzipierte, in der Johannes Brahms die Tonhalle eröffnete, in der Paul Hindemith Professor war und in der Arnold Schönbergs *Moses und Aron* uraufgeführt wurde.

Erkunden Sie Spuren der Musik in Zürich und folgen Sie den Menschen, die das Musikleben der Stadt gestaltet und getragen haben: vom Auftraggeber der berühmten Minnesang-Sammelhandschrift Rudolf Manesse bis zu den Begründern der hiesigen Musikgesellschaften, von prominenten Exilanten wie Georg Solti, Thomas Mann oder Hugo Ball und Emmy Hennings (Cabaret Voltaire) über konzertierende Musikerinnen und Musiker wie Wolfgang Amadé Mozart und Ilona Durigo bis zu den Mäzeninnen und Mäzenen des 19. und 20. Jahrhunderts. Dieser Stadtführer dokumentiert die musikalischen Orte in Zürich in ihrer Geschichte und lädt zu Erkundungen in den verschiedenen Quartieren ein.

Grundlage für die Publikation bilden Recherchen im Rahmen eines langfristigen Forschungsprojekts («Musik in Zürich – Zürich in der Musikgeschichte», 2002–2012) am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich. Aus dem Projekt konnten beispielsweise anlässlich des in Zürich abgehaltenen Kongresses der International Musicological Society 2007 den weltweit angereisten Gästen thematische Stadtführungen angeboten werden, und in dessen Rahmen wurden auch Stadtrundgänge zu Richard Wagner konzipiert, die zu einem eigenen Stadtführer zusammengefasst wurden. Zudem wurden 2007 in Zusam-

menarbeit mit der Zentralbibliothek Zürich die Ausstellung «Zwölf Jahrhunderte Musik in Zürich» sowie 2008 in Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum Zürich die Ausstellung «Kunstwerk der Zukunft: Richard Wagner und Zürich (1849–1858)» durchgeführt. Ein grosser Dank gilt daher den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die zu verschiedenen Zeiten an Recherchen, Konzeption und redaktioneller Betreuung des Stadtführers und der Parcoursentwürfe beteiligt waren, vor allem Dr. Eva Martina Hanke, Dr. Dominique Ehrenbaum, Dr. Claudia Heine, Dr. Ulrike Thiele und Dr. Lion Gallusser, ausserdem dem damaligen Koprojektleiter Prof. Dr. Hans-Joachim Hinrichsen. Die Autorinnen und Autoren der Kommentare sind oder waren Angehörige des Musikwissenschaftlichen Instituts und haben Beiträge aus den Bereichen ihrer Forschungsinteressen übernommen, wofür ihnen hiermit herzlich gedankt sei. Ein ganz besonderer Dank für den erfolgreichen Abschluss des Projekts gebührt schliesslich den beiden Herausgebern des Bandes, Dr. Bernhard Hangartner, dem Leiter der damaligen Forschungsstelle, und David Reißfelder.

Das Forschungsprojekt wurde gefördert vom Schweizerischen Nationalfonds, Teilprojekte zudem von anderen Institutionen. Ermöglicht wurde diese Publikation durch grosszügige Beiträge des Präsidialdepartements der Stadt Zürich, Abteilung Kultur (Literatur), der Ernst Göhner Stiftung Zug und der Dr. Adolf Streuli-Stiftung Horgen sowie durch die sorgfältige Begleitung der Drucklegung durch den Chronos Verlag Zürich.

Inga Mai Groote und Laurenz Lütteken

Musikwissenschaftliches Institut
der Universität Zürich

Zur Handhabung

Im Mittelpunkt des Stadtführers *Musik in Zürich* steht der lexikalische Teil mit Porträts von 253 Personen, 14 Orten und 21 Institutionen. Die Anzahl der Lemmata musste vor allem des Umfangs und der Handlichkeit des Buches wegen eingeschränkt werden. Die Repräsentanz eines Lemmas und nicht die Vollständigkeit aller Aspekte des Musiklebens standen daher im Vordergrund. Grundsätzlich wurden nur Personen aufgenommen, die vor 2017 verstorben sind. Eine Schwerpunktsetzung ergab sich auch aus den persönlichen Kenntnissen und Erfahrungen der 40 Autorinnen und Autoren, die alle in einer Beziehung zum Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich standen und stehen.

Der Fokus der Artikel, insbesondere bei bekannteren Persönlichkeiten, liegt auf dem Wirken und Leben in der Limmatstadt. In nicht wenigen Fällen gelingt es sogar, neue biografische Informationen zu präsentieren. Bei den meisten Personen, auch wenn sie nur kurzzeitig in Zürich ansässig waren, sind Wohnadressen verzeichnet. Diese Angaben stellen eine Besonderheit des Führers dar und stammen aus Quellen wie Briefen, Adressbüchern, dem Stadtarchiv Zürich und dem Personenmeldeamt der Stadt Zürich. An vielen Adressen stehen mittlerweile jüngere Gebäude, manche der Hausnummern wurden nicht mehr vergeben. Strassenamen in Kombination mit aufsteigenden Hausnummern führte Zürich überhaupt erst 1865 ein. Die älteren Gebäudeversicherungsnummern wurden auf die neuen Strassenangaben übertragen; die Artikel geben stets die ursprüngliche Adresse an, allenfalls ergänzt um neu vergebene Strassenamen. Am Ende jedes Artikels folgen Angaben zur zugrunde liegenden und zugleich weiterführenden Literatur sowie das Autorenkürzel, das in der Liste der Autorinnen und Autoren aufgelöst wird. Im Literaturverzeichnis finden sich die Abkürzungen sowie eine Auswahl an (Online-) Lexika und Büchern, die sich für weitere Lektüre empfehlen.

Der Abschnitt *Spaziergänge und Karten* eröffnet zwei Möglichkeiten, mit dem Stadtführer auf Entdeckungstour zu gehen. Für die Altstadt ist ein rund zweistündiger Spaziergang mit insgesamt 16 Stationen vorgeschlagen, die bereits einen grossen Teil der wichtigsten Institutionen, aber auch viele dort wirkende Musikerinnen und Musiker sowie Wohnorte von Personen abdecken. Die folgenden Karten I bis VII, die annähernd nach Kreisen geordnet sind, erstrecken sich fast über das gesamte Stadtgebiet Zürichs. Sie enthalten eine Auswahl der ermittelten Adressen. Die dazugehörigen Listen und die in den Artikeln angegebenen Orte werden dabei mit Ziffern-paaren (römische Ziffer der Karte und arabische Zahl der Adresse) einander zugeordnet. So lässt sich entweder geografisch von einem bestimmten Quartier beziehungsweise einer Strasse ausgehen oder biografisch von den jeweiligen Zürcher Stationen einer Person. Für eine punktgenaue Lokalisierung der Adressen empfiehlt sich ein digitaler Stadtplan.

Als chronologische Orientierungshilfe dient eine Zeitleiste mit einer knappen Zusammenstellung von bedeutend gewordenen Ereignissen der Zürcher (Musik-)Geschichte. Die Artikelverweise bieten einen Einstieg in den lexikalischen Teil.

Der grösste Teil der Abbildungen stammt aus freien Datenbanken sowie Archiven und Nachlässen in der Zentralbibliothek Zürich, ein beträchtlicher Anteil aber auch aus privatem Besitz, wie das Abbildungsverzeichnis angibt. Die Verwendung geschützter Bilder in der Publikation wurde von den Rechteinhabern freundlich gestattet, wofür wir herzlich danken.

Wir wünschen Ihnen spannende Einblicke in das Musikleben Zürichs von der Vergangenheit bis heute und hoffen, dass dieser Stadtführer zu neuen Entdeckungen führt und weitere Erkundungen – zu Fuss und bei der Lektüre – anregen wird.

Zürich, im Juni 2021

Bernhard Hangartner und David Reißfelder